

	Seite		Seite
<i>Prunus pseudocerasus shidare-sakura</i> h. . . . .	179	<i>Prunus serrulata grandiflora</i> Wagn. . . . .	166, 168
„ „ <i>shirofugen</i> h. . . . .	169	„ „ <i>hisakura</i> Koehne . . . . .	167, 169
„ „ <i>Sieboldi</i> Maxim. . . . .	172	„ „ <i>Kriegeri</i> Späth . . . . .	167, 168
„ „ <i>spontanea</i> Maxim. . . . .	164	„ „ <i>Lannesiana</i> Koehne . . . . .	167
„ „ <i>ukon</i> h. . . . .	168	„ „ <i>mucronata</i> Koehne . . . . .	167, 170
„ „ <i>Watereri</i> . . . . .	172	„ „ <i>ochichima</i> Koehne . . . . .	167, 169
„ „ »W. Kou« h. . . . .	169	„ „ <i>shidare-sakura</i> Koehne . . . . .	167, 170
„ „ <i>yoshino</i> h. . . . .	167, 170	„ „ <i>yoshino</i> Koehne . . . . .	167
„ <i>Puddum</i> Miq. . . . .	164, 166	„ <i>subhirtella</i> J. D. Hook. . . . .	164, 173
„ <i>Sargentii</i> Rehd. . . . .	163, 164	„ „ <i>Miq.</i> . . . .	173, 174
„ <i>serrulata</i> Lindl. . . . .	163, 166, 168	„ „ <i>pendula</i> Uesf. pl. Jap. . . . .	174
„ „ <i>fl. pl. h.</i> . . . .	170		

### Diskussion:

Herr *Unger* (Heidelberg):

Der japanische Varietäts-Name »Yoshino« ist der Name einer Landschaft in der Nähe von Kioto, woseibst diese Varietät der Landschaft den Charakter verleiht, seit alten Zeiten gepflanzt und geschätzt wird. Die Varietät mit den langherabhängenden Zweigen nennt der Japaner »Ito« = Bindfaden, »Sakura« = Kirsche. Die gefüllt blühenden Varietäten bezeichnet man in Japan mit dem Kollektivnamen »Iai« = gefüllt. Die Unterschiede in den Farben gibt der Japaner einfach so an, daß er z. B. eine weiße Art mit »Yuki« = Schnee bezeichnet oder eine rosa blühende Art mit »Beni« = rosarot. Die vielen Unterschiede der Varietäten, welche die Wissenschaft macht, existieren in Japan namentlich in den Handelsgärtnereien nicht.

Herr *v. Oheimb* (Woislowitz):

In Schilderungen von japanischen Festen wird so viel von der Blüte der »Mume« geschwärmt. Handelt es sich hierbei auch um eine Kirschblüte?

Herr Prof. Dr. *Koehne* (Friedenau):

*Prunus Mume* ist eine Aprikosenart, die mit der *Pseudocerasus*-Gruppe nichts zu tun hat.

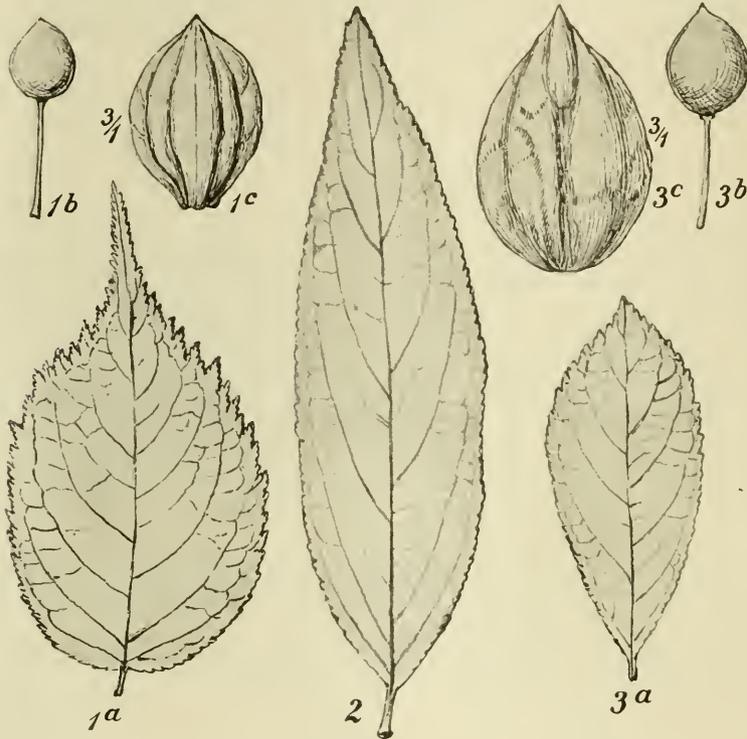
### *Prunus japonica, glandulosa und humilis.*

Von Prof. *E. Koehne*, Friedenau.

In den nachfolgenden Zeilen beabsichtige ich nicht, über *Prunus japonica, glandulosa* und *humilis* ein abschließendes Urteil abzugeben, sondern nur darauf hinzuweisen, daß wir in der Auffassung dieser drei Formen noch nicht zu voller Klarheit gelangt sind. Es ist notwendig, für die beiden ersten Arten auf die *Thunberg*schen Diagnosen zurückzugreifen, deren Bestandteile ich in veränderter Reihenfolge, aber ohne etwas fortzulassen oder hinzuzusetzen hier, wiederhole.

**1. *P. japonica*** Thunb. 1784 Fl. jap. 201: Caulis fruticosus, totus glaber; rami et ramuli alterni, inermes, erecti, teretes, rugosi, cinerei. Stipulae binae, supra foliaceae, setaceae, longitudine petioli; folia alterna, patentia, petiolata, pollicaria, ovata, acuminata, duplicato-serrata, utrinque glabra, venosa. Flores solitarii, pedunculati; pedunculus infra ramulos uniflorus, unguicularis. Drupa magnitudinis pisi.

Der *Thunberg*schen Beschreibung des Blattes: »eiförmig, zugespitzt, doppelt-gesägt« entspricht die Abbildung, die *C. K. Schneider* von der *P. japonica* var. *typica* Matsumura (Tokyo Bot. Mag. 1900, 135) in seiner Laubholzkunde 1. 635 Fig. 341b gibt, nicht, denn das daselbst abgebildete Blatt ist weder zugespitzt noch doppelt gesägt. Neuerdings wurde aber bei uns eingeführt eine »*P. japonica* fl. simpl.«, auf deren Blattform die *Thunberg*sche Beschreibung weit besser paßt, wie aus der hier von mir beigelegten Fig. 1c hervorgeht. Spontane Exem-



1. *Prunus japonica*: a Blatt, b Frucht, c Stein von der Kielseite.
2. *Prunus glandulosa*, Blatt.
3. *Prunus humilis*: a Blatt, b Frucht, c Stein von der Kielseite.

(Von den Blättern wurden mit Graphitpulver Abdrücke hergestellt, die Umrisse und Nerven dann nachgezogen).

plare mit ebenso gestalteten Blättern sah ich bisher nur aus der Mandchurei (am oberen Ussuri, *Maxim.* it. II., a. 1860, und von der chinesischen Grenze bei Ninguta, *Goldenstädt*), nicht aus Japan. Unsere kultivierten Formen haben aber nicht kahle Blätter, wie es *Thunberg*s Diagnose verlangen würde, sondern ihre Unterseite ist besonders auf den Nerven bis in den Herbst hinein reichlich kurzhaarig. Sollte trotzdem die *P. japonica* fl. simpl. unserer Gärten zur echten *Thunberg*schen *P. japonica* gehören, so würde diese Art von der *P. glandulosa* (vergl. unten) in der Blattform außerordentlich verschieden sein. Die Früchte unserer Pflanze, vergl. Fig. 1b, im Botanischen Garten zu Steglitz-Dahlem bis 11:9 mm, gespitzt, bei *Späth* 17:16 mm, ungespitzt, sind kaum etwas glänzend und scharlachrot in einem Farbenton, der sonst bei *Prunus* kaum vorkommt, mit saftarmem Fleisch und löslichem Stein. Die Reifezeit fällt in den September. Der Stein hat einen sehr breiten, durch 2 Furchen in 3 breite, stumpfe Rippen geteilten Kiel,

Fig. 1c. Die Fruchtsiele stehen einzeln, selten zu 2 unmittelbar am Grunde diesjähriger Laubtriebe, und zwar entweder einer rechts, einer links vom Zweige (oder auch 2 beisammen auf derselben Seite des Zweiges) oder aber der eine von beiden fehlt. Diese Fruchtstellung rührt daher, daß seitlich an dem vorjährigen Zweige neben je einer mittleren Laubknospe rechts und links je eine Blütenknospe stehen kann. Aus jeder der letzteren kommt 1 Blüte, zuweilen aber auch ihrer 2, während *Thunberg* angibt: »Blüten einzeln«. Unser Strauch ist niedrig, sehr zierlich, mit sehr dünnen, diesjährigen Zweigen; die Blüten sind zart fleischfarbig überhaucht.

2. *P. glandulosa* Thunb. a. a. 202: Omnibus partibus glaber. Caulis fruticosus, ramulosus; rami inermes, teretes, striati, cinerei, ramuli sensim filiformes. Petioli foliis multoties breviores; folia sparsa, patentia, unguicularia, oblonga, serrata, serraturis glandulosis, subtus venoso-reticulata. Flores sparsi, solitarii, pedunculati; pedunculi penduli, longitudine foliorum. Calyx subcampanulatus, Corolla incarnata.

Der Blattform nach gehören hierher alle gewöhnlich als *P. japonica* bei uns kultivierten, gefüllt blühenden Formen mit bald weißen bald rosenroten Blüten; denn die Blätter aller dieser Formen sind stets länglich und einfach gesägt, vergl. Fig. 2. Eine Zuspitzung fehlt ganz, oder sie ist sehr viel kürzer und sehr viel weniger abgesetzt als bei der *P. japonica* fl. simpli. Die diesjährigen Zweige sind kräftiger und laufen nur zum Teil in Enden aus, die ebenso dünn sind wie bei *P. japonica* die ganzen Zweige. Früchte habe ich noch nicht kennen gelernt; wir dürfen solche auch kaum bei uns erwarten, da die Blüten stets stark gefüllt sind. Der Blütenstand ist wie bei *P. japonica*, nur sah ich hier und da auch 3 Blüten aus einer und derselben Knospe hervorgehen.

Die beigegebenen Abbildungen zeigen, wie sehr verschieden *P. japonica* fl. simpl. und *P. glandulosa* in unseren Gärten sind. Man sollte deshalb die letztere Form unter keinen Umständen mehr als *P. japonica* fl. pl. schlechtweg bezeichnen, sondern mindestens als *P. japonica* Thunb. var. *glandulosa* fl. pl. (Thunb.) Maxim., wenn nicht lieber als *P. glandulosa* fl. pl. *Maximowicz* war der erste, der die beiden *Thunberg*schen Arten als Varietäten einer und derselben Art auffaßte; in der Tat finden sich im Kgl. Herbar zu Steglitz-Dahlem japanische, z. T. von *Maximowicz* benannte Exemplare, die auffallend die Mitte halten zwischen *P. japonica* und *P. glandulosa* und so der *Maximowicz*schen Ansicht Berechtigung verleihen. Es wäre aber zu prüfen, ob die Zwischenformen nicht etwa Kreuzungen ihren Ursprung verdanken.

3. *P. humilis* Bunge ist *P. glandulosa* in den Blättern außerordentlich ähnlich, nur sind fast alle Blätter über der Mitte am breitesten, vergl. Fig. 3a, was bei *P. glandulosa* nicht vorkommt. Der Wuchs ist fast ebenso zierlich, wie bei *P. japonica*, die Blüten rein weiß oder mit einem Schein von Fleischfarbe oder deutlich zart fleischfarbig. Die Früchte sind größer als meist bei *P. japonica*, im Botanischen Garten zu Steglitz-Dahlem bis 15 mm lang und 10 mm breit, vergl. Fig. 3b, ebenso gespitzt und ebenso scharlachrot und armsaftig wie bei *P. japonica*. Der Stein hat ebenfalls einen sehr breiten Kiel, dieser wird aber nicht wie bei *japonica* durch 2 Furchen in drei stumpfe Rippen geteilt, sondern er hat nur eine Mittelfurche, ausgenommen gegen das gespitzte Ende hin, wo sich in die Furche noch ein kurzer Wulst hineinwängt: Fig. 3c. Ob bei beiden Arten die Ausbildung des Kieles stets dieselbe bleibt, wird sich erst durch Untersuchung recht zahlreicher Steine entscheiden lassen.

Jedenfalls steht die *P. humilis* der *P. glandulosa* viel näher als die jetzige *P. japonica* fl. simpl. unserer Gärten, und man wird gezwungen sein, entweder alle drei als Varietäten einer Art oder aber alle drei als gesonderte Arten aufzufassen. Nicht angängig wird es sein, *P. humilis* als selbständige Art aufrecht zu erhalten, wenn man *P. glandulosa* als Varietät zu *P. japonica* zieht.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Koehne Bernhard Adalbert Emil

Artikel/Article: [Prunus japonica, glandulosa und humilis. 179-181](#)